

## Anlage 2 zu GD 445/09

### Kennzahlenauswertung Erziehungshilfe 2006 -2008

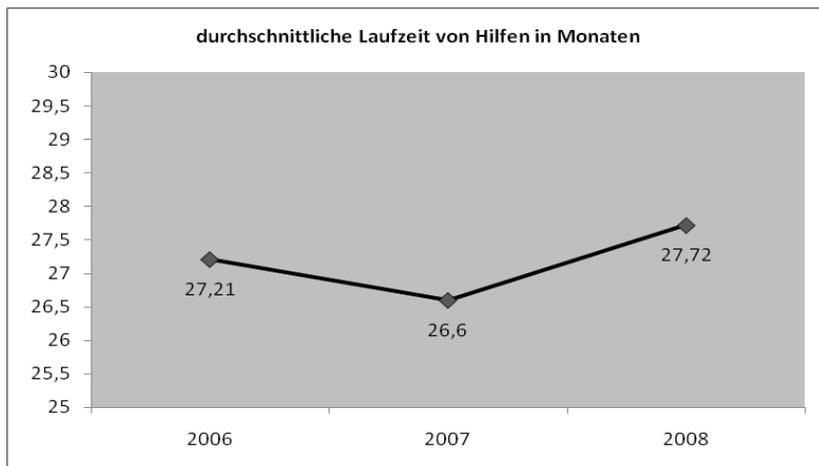
#### Ziel 1

Hilfen werden so ausgestaltet, dass die betroffenen Menschen nachhaltig von öffentlicher Hilfe unabhängig sind.

#### Kennzahl 1.1

Die Dauer, die ein junger Mensch in einer Hilfe zur Erziehung ist, beträgt im Durchschnitt

- in 2006 wurde vom Fachbereichsausschuss keine Kennzahl beschlossen
- in 2007 27 Monate
- **in 2008 27 Monate**
- in 2009 27 Monate

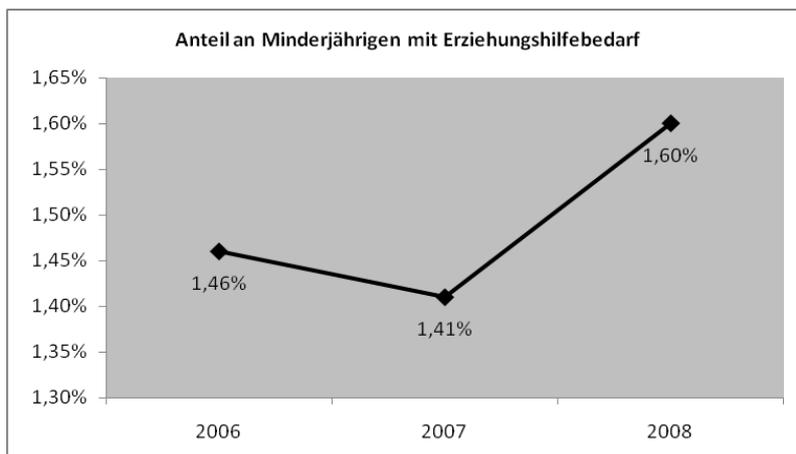


Die Laufzeiten der Hilfen verlängerten sich im Jahr 2008 unwesentlich. Dies ist unproblematisch vor dem Hintergrund, dass Nachhaltigkeit bei den Hilfen zur Erziehung eher durch eine längere Dauer erreicht werden kann.

#### Kennzahl 1.2

Der Anteil an Minderjährigen und jungen Volljährigen mit Hilfe zur Erziehung am Gesamtanteil der 0-21jährigen beträgt

- in 2006 wurde vom Fachbereichsausschuss keine Kennzahl beschlossen
- in 2007 1,48 %
- **in 2008 1,45 %**
- in 2009 1,45 %



Diese Kennzahl wurde nicht eingehalten. Hier zeigt sich, dass durch den niedrighschwelligen Ansatz im Sozialraum, die Bürgernähe der JugendamtsmitarbeiterInnen und die insgesamt steigende Zahl der Anfragen letztendlich auch die Quote der in Anspruch genommenen Hilfen, gemessen am Gesamtanteil der 0-21-jährigen, gesteigert wurde.

## **Ziel 2**

Hilfen setzen frühzeitig und maßgeschneidert im Lebensumfeld des Betroffenen an.

### **Kennzahl 2.1**

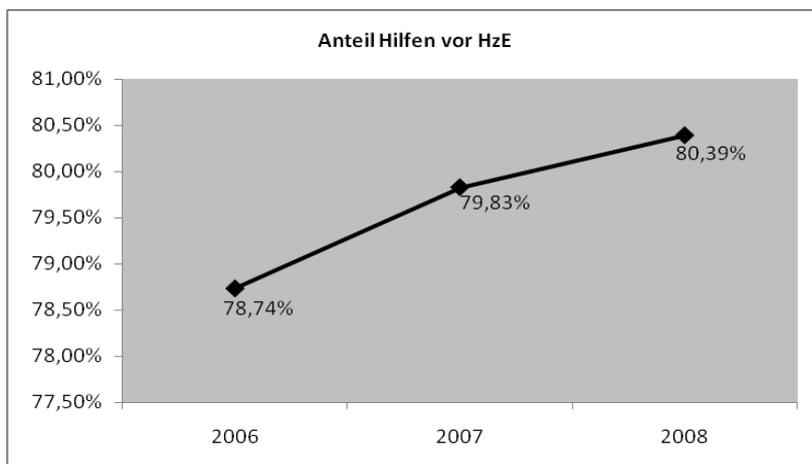
Der Anteil an Hilfen vor einer Hilfe zur Erziehung an allen geleisteten Hilfen beträgt

→ in 2006 wurde vom Fachbereichsausschuss keine Kennzahl beschlossen

→ in 2007 75 %

→ **in 2008 75 %**

→ in 2009 75 %



Datengrundlage sind die Beratungs- und Unterstützungsleistungen, die der KSD leistet. Die Quote liegt inzwischen konstant bei über 75 %. Dies weist auf die hohe Inanspruchnahme des Beratungsangebotes des Sozialen Dienstes hin und verdeutlicht die Akzeptanz und den Bedarf in der Bevölkerung. Die Kehrseite zeigt sich allerdings in der zunehmenden Belastung der MitarbeiterInnen um dieser starken Nachfrage gerecht zu werden.

### **Kennzahl 2.2**

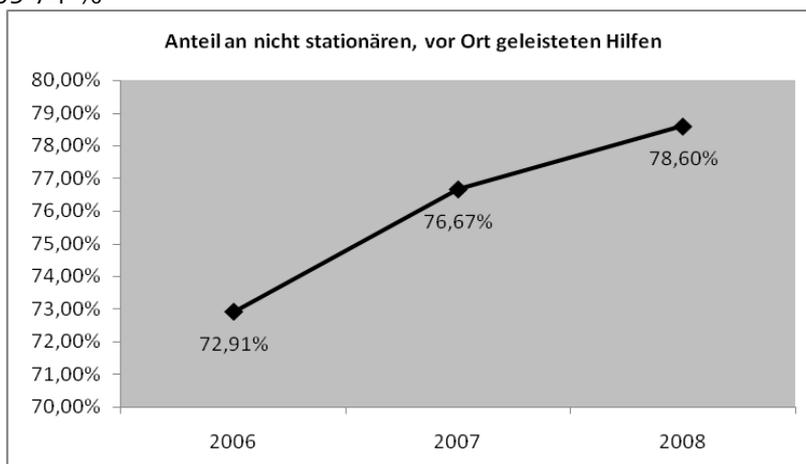
Der Anteil an nicht stationären, vor Ort geleisteten Hilfen zur Erziehung an allen Hilfen zur Erziehung beträgt

→ in 2006 wurde vom Fachbereichsausschuss keine Kennzahl beschlossen

→ in 2007 72 %

→ **in 2008 74 %**

→ in 2009 74 %

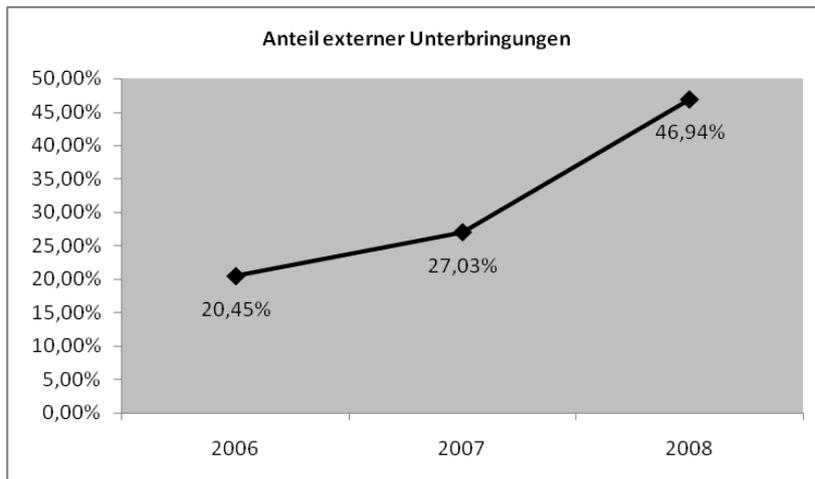


Der Anteil an nicht stationären, vor Ort geleisteten Hilfen zur Erziehung konnte gesamtstädtisch stetig erhöht werden. Positiv zu werten ist, dass die Zahl der ambulanten Hilfen, die direkt in den Familien geleistet wurden, im Verhältnis zu den stationären Hilfen seit Jahren sehr hoch ist. Diese Kennzahl zeigt in Verbindung mit der Kennzahl 2.1 den Erfolg der Umsteuerung in der Ulmer Kinder- und Jugendhilfe. Die positive Entwicklung der Werte trägt erheblich zur Erreichung der qualitativen und finanziellen Ziele bei. Ulmer Kinder und Jugendliche erhalten sowohl frühzeitig Hilfe, als auch in erster Linie Hilfe vor Ort.

### **Kennzahl 2.3**

Der Anteil an stationären Hilfen außerhalb Ulms an allen Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses beträgt

- in 2006 wurde vom Fachbereichsausschuss keine Kennzahl beschlossen
- in 2007 30 %
- **in 2008 30 %**
- in 2009 25 %



Diese Kennzahl konnte in 2008 bei weitem nicht erreicht werden. Die vorrangige Unterbringung von Kindern in Ulm ist weiterhin Ziel. Die Gründe für auswärtige Unterbringungen sind jedoch vielschichtig: Fehlende Beschulungsmöglichkeiten für besonders auffällige Kinder erfordern, ebenso wie besondere Anforderungen bei der Betreuung dieser Kinder, die Unterbringung in speziellen Einrichtungen ausserhalb von Ulm. In Einzelfällen ist auch die Milieutrennung besonders dissozialer Jugendlicher als Maßnahme zielführend.

### Ziel 3

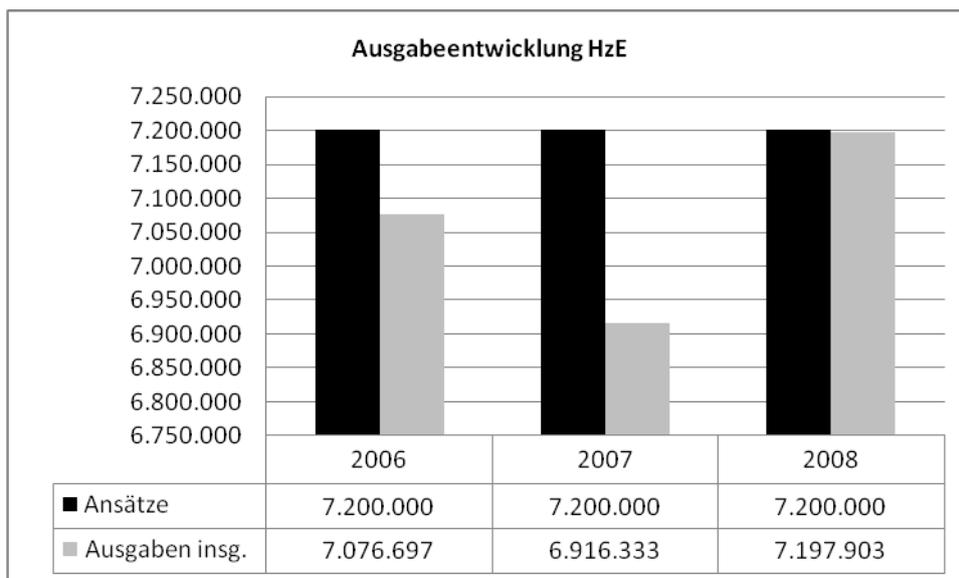
In ihrer Wirkung werden Hilfen effektiver und effizienter geleistet.  
Dies bildet sich darin ab, die stetig steigende Kostenentwicklung in der Jugendhilfe abzubremsen.

#### **Kennzahl 3.1**

Die Ausgaben in den Hilfen zur Erziehung werden auf dem Niveau des Planansatzes 2006 gehalten.

#### **Kennzahlen:**

- in 2006 7,2 Mio. €.
- in 2007 7,2 Mio. €
- **in 2008 7,2 Mio. €**
- in 2009 7,2 Mio. €



Während in den Vorjahren zum Teil erhebliche Minderausgaben gegenüber dem veranschlagten Ansatz zu verzeichnen waren, wurde in 2008 der Ansatz nahezu vollständig verbraucht. Dies erklärt sich durch höhere Fallzahlen (Stichtag 31.12.2008: 416 Fälle gegenüber 31.12.2007: 371 Fälle), die längeren Laufzeiten und die auswärtigen Unterbringungen in besonders komplizierten Fällen.